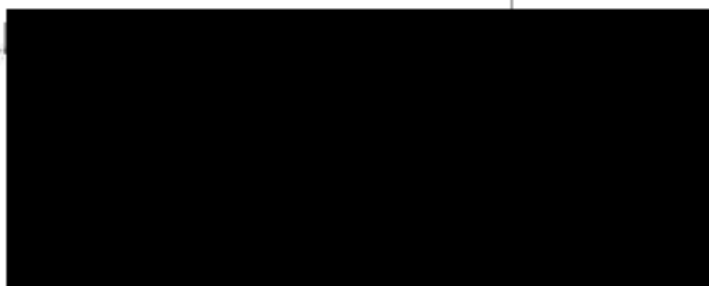




ENTWURF

Bundesministerium für Gesundheit, 11055 Berlin



REFERAT 124
BEARBEITET VON Albert Kern
HAUSANSCHRIFT Friedrichstraße 108, 10117 Berlin
POSTANSCHRIFT 11055 Berlin
TEL +49 (0)30 18 441-4716
FAX +49 (0)30 18 441-3775
E-MAIL albert.kern@bmg.bund.de
INTERNET www.bundesgesundheitsministerium.de

Vorgeburtliche und Spätfolgen bei Kindern drogenkonsumierender Eltern

Berlin, 25. Januar 2013

AZ 124 - 96 / Saul

Sehr geehrte



vielen Dank für Ihr Interesse an Informationen zu möglichen späteren Schädigungen von Kindern, deren Mütter während der Schwangerschaft Drogen konsumiert haben.

Umfassende und aktuell vorliegende Erkenntnisse zu Drogenkonsumierenden mit Kindern wurden im Kapitel 12 des sogenannten REITOX-Bericht 2011 zusammengefasst. Der Bericht ist abrufbar unter www.dbdd.de.

Unter der Schirmherrschaft der damaligen Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Sabine Bätzing, MdB, fand am 29. Januar 2007 in Berlin eine vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Anhörung von Expertinnen und Experten aus der Medizin, der Sucht- und Jugendhilfe zum Thema "Drogen - Schwangerschaft - Kind" statt. Die Teilnehmenden der Anhörung wurden anhand von 13 Kurzvorträgen über die Komplexität des Themas und möglicher Problemlösungen informiert. Die Kurzvorträge sind unter <http://fdr-online.info/pages/infos-fuer-die-suchthilfe/texte/tagungs--und-seminarberichte/drogen---schwangerschaft---kind.php> abrufbar. Für Ihre Frage sind vor allem die Ausführungen von Dr. Markus Backmund, Prof. Dr. Michael Klein und Dr. Ruthard Stachowske relevant, die zu Beginn der Anhörung als Antworten auf die Frage "Welche gesicherten Forschungsergebnisse gibt es über die Auswirkungen von Drogenabhängigkeit und Substitution auf die kindliche Entwicklung?" zur Verfügung gestellt wurden. Ruthard Stachowske hat auch ein Buch über "Drogen, Schwangerschaft und Lebensentwicklung der Kinder" herausgegeben.

Die genannten Ausführungen lassen sich kurz wie folgt zusammenfassen: Verschiedenen Untersuchungen zufolge haben 30 - 45 % der opiatabhängigen Frauen mindestens ein Kind geboren, das vor und nach der Geburt einer Reihe von Risiken ausgesetzt ist. Der Drogenkonsum der Mutter beeinflusst die Entwicklung des Kindes, Mangelernährung und die häufigen Infektionskrankheiten der Mütter spielen ebenfalls eine

Rolle. Die Mütter selbst sind durch eigene traumatisierende Erfahrungen, ihre Abhängigkeitserkrankung und schwere psychische Probleme in ihrer Erziehungskompetenz eingeschränkt. Hinzu kommen die ungünstigen Lebensbedingungen Umfeld der Drogen. Es gibt aber auch viele Hinweise, dass eine umfassende interdisziplinäre (medizinische, psychologische, sozialarbeiterische) Betreuung der Frauen, die schon in der Schwangerschaft beginnt und in den ersten Lebensjahren fortgesetzt wird, die Prognose für Mütter und Kinder entscheidend verbessern kann.

Eine thematisch umfassendere und aktuelle Zusammenfassung der Risiken für Kinder aus suchbelasteten Familien finden Sie im Abschnitt 4.1.1 des Abschlussberichts des Modellprojekts "Trampolin". Dieses vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Projekt diente der Entwicklung und Durchführung eines modular aufgebauten modularen Präventionskonzepts für Kinder aus suchbelasteten Familien. Sie finden den Abschlussbericht unter http://www.drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/DrogenundSucht/Suchtstoffuebergreifende_Themen/Downloads/BMG_Endbericht_Trampolin_submit_01.pdf

Mit freundlichen Grüßen

2. RL'in 124 zur Freigabe *Li 25/11*
3. | zdA nach Versand (*erfolgt am 25.1.13*)
Ke 25/1/13